Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 46 (1968)

Heft: 5

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Stadelmann, Andreas / Stebler, Vinzenz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechung

Wort und Weg und *Erlösung unter Menschen,* von Altfrid Kassing. Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1967 und 1968. 83 und 94 Seiten. DM 6.80 und 5.80.
In diesen beiden Bändchen beschenkt uns der gelehrte Benediktiner aus Maria Laach mit je 12 kurzen Besinnungen, meist im Anschluss an ein Bibelwort aus der uns geläufigen Perikopenordnung. Die gediegenen Meditationen mit den gefälligen Konklusionen verraten das Studium der wissenschaftlichen Fachliteratur und sind die Frucht exakter, sauberer Exegese. Die eindringliche, meisterhafte Sprache zeigt, wie lebendig und aktuell Gottes Wort auch heute noch ist. Die Besinnungen sind nicht für weltfremde, sondern für engagierte Christen geschrieben. P. Andreas Stadelmann

Das Gebet des Herrn, von Romano Guardini. Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1965. 112 Seiten. DM 8.50.
Mit der Neufassung des Herrengebetes sind viele, Priester und Laien, wieder einmal aus einem vermeintlich ruhigen und sicheren «Besitz» verscheucht und aus der Gewohnheit herausgerissen worden. Aber je wortgetreuer und sinngemässer eine Übersetzung den Urtext wiederzugeben imstande ist, umso näher vermag der Christ an den göttlichen Reichtum dieses Gebetes heranzukommen, das als Offenbarung der Innerlichkeit Christi zugleich Masstab und Ausdruck der Wesenshaltung christlichen Betens ist. P. Andreas Stadelmann

Offenbarung und Geschichte, von Eduard Schick. Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1968. 95 Seiten.
DM 9.80.
Der Autor, Weihbischof von Fulda, Professor für ntl. Exegese und Vorsitzender der Kommission für bibl. Fragen der Fuldaer Bischofskonferenz, veröffentlicht hier 5 Vorträge, die sich mit dem geschichtlichen Charakter der Offenbarung befassen. Was die moderne Bibelkritik betrifft, werden ungerechte Verdächtigungen zerstreut (1). Weiter geht Sch. auf die Frage nach dem historischen Jesus in der neueren Leben-Jesu-Forschung ein (2). Sehr positiv und äusserst kritisch zugleich ist die differenzierte Stellungnahme zu Bultmanns Entmythologisierungsprogramm, den Möglichkeiten und Grenzen dieser Interpretationsmethode (3). Höchst aktuell sind die philosophisch wie theologisch gut fundierten Überlegungen zur Wirklichkeit der Auferstehung und des Auferstandenen (4). Der letzte Vortrag behandelt die innere Bezogenheit und organische Zuordnung von Offenbarung, Schrift und Tradition in der Kirche (5). Die Ausführungen des Vfs. zeugen von grosser Kompetenz, überlegener Unbefangenheit und gesundem Optimismus.
P. Andreas Stadelmann

Glauben in der Welt, von Altfrid Kassing OSB. Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1966. 163 Seiten.
DM 10.80.
Der Autor hat die zwischen 1959—65 entstandenen 8 Vorträge und Aufsätze mit dem Untertitel «Biblische Auslegungen» versehen. Meist meditiert er ausgewählte Schrifttexte, die er nach ihren Aussagen konkret gelebten Glaubens befragt: Wie sah der Glaubensweg Jesu selbst aus? In welcher Richtung läuft der Weg derer, die im Glauben an Christus seinen Weg weiterführen?
Da es sich um gesammelte Ansprachen handelt, die zu einem lockeren Ganzen zusammengefügt und zudem sicher von unterschiedlichem Wert sind, verbleibt dem Leser, ursprünglich dem Hörer, alle Freiheit, zuzustimmen, zu widersprechen oder zu ergänzen.
P. Andreas Stadelmann

Nabonid im Buche Daniel, von Werner Dommershausen. Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1964. 117 Seiten. DM 16.80.
Dem Verfasser des Danielbuches wird oft eine mangelhafte Kenntnis der babylonischen und persischen Geschichte vorgeworfen. So erscheint als letzter babylonischer König Belsazar (Dn 5; 7, 1; 8, 1). Er ist der Sohn Nebukadnezars (Dn 5, 2). Nach ausserbiblischen Qellen aber, die zuverlässiger sind, ging das neubabylonische Reich unter Nabonid (556—539) unter.
Den Anstoss zur vorliegenden Neuüberprüfung des Problems gab das in Qumran gefundene «Gebet des Nabonid» (1. Jh. v. Chr.). Da Belsazar der Sohn und Mitregent Nabonids ist, sucht der Autor ein Bild Nabonids nach den eigenen Inschriften und der Nabonid-Chronik, dem Strophengedicht und dem Cyrus-Tonzylinder, sowie aus der Sichtweise der späteren Geschichtsschreibung und Überlieferung zu entwerfen. Die Nabonid-Tradition wird dann mit den Daniel-Erzählungen verglichen, wobei als Ergebnis festgehalten werden kann: Im danielischen Nebukadnezar- und Belsazarbild sind deutlich Nabonidzüge enthalten. P. Andreas Stadelmann

Kamphaus Franz: *Von der Exegese zur Predigt,* Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1968. 363 Seiten.
DM 19.80.
Manchem Prediger ist es sicher schon ergangen wie Kamphaus selber: Vergeblich hält er Ausschau nach Wegweisern, die ihm auf dem Weg vom Bibeltext zur Predigt weiterhelfen könnten. Kamphaus versucht nun — nach persönlichen pastorellen Erfahrungen — den Verkündern des Wortes Gottes in seiner Arbeit über die schriftgemässe Verkündigung der Oster-, Wunder (Mk 2, 1—12; 4, 35—41; 6, 30—44; 8, 1—9 samt Parallelstellen)- und Kindheitsgeschichten eine solche Hilfe zu bieten.
Einleitend stellt er fest, dass es töricht und verantwortungslos wäre, wenn die Prediger die durch die histo-

risch-kritische Forschung aufgeworfenen Probleme ignorierten, nur damit die Gläubigen in ihrem «kindlichen Glauben» nicht erschüttert und beirrt würden. Statt sich den Ergebnissen der wissenschaftlichen Exegese zu widersetzen, sollten sie diese aufgreifen, sich zu eigen machen, um so zu einer neuen, sachgerechten Besinnung auf das in der Schrift bezeugte Wort Gottes zu gelangen. Dann behandelt der Autor in drei Abschnitten übersichtlich und straff geordnet seinen ausgewählten Stoff. Vorerst stellt er immer fest, dass die einzelnen Erzählungen der Evangelien nicht zur ältesten Tradition gehören, sondern selbst schon Verkündigung sind. Dann exegetisiert er einzelne Berichte und zeigt den kerygmatischen Charakter der Perikope auf. In der anschliessend homiletischen Untersuchung weist er nach, wie manche bisherige Predigthilfen vielfach am eigentlichen Anliegen des biblischen Textes vorbeigegangen sind — zu diesem Ergebnis kommt Kamphaus nach einer Analyse von etwa 1500 Predigten der beiden letzten Jahrzehnte — und gibt schliesslich Hinweise, wie der dargelegte Stoff sachgerecht verwertet werden kann. Das vierte Kapitel bietet mehr allgemeine, aber deswegen nicht weniger ernstzunehmende Hinweise über die Strukturen der Predigt.

Obwohl es Zeit braucht, um das Buch richtig auszuschöpfen, obwohl der Verfasser vielleicht oft zu harte Forderungen stellt und nicht schonende Urteile fällt — es wäre z. B. noch zu untersuchen, ob nicht die Exegeten selber daran schuldig werden, wenn so manche Predigthilfe an der Sache vorbeigeht, da sie den Verkündern zu wenig vom notwendigen Rüstzeug mitgegeben haben — so sei es jedem, der es mit der Verkündigung ernstnimmt, bestens empfohlen. P. Bonifaz

Unsterblichkeit der Seele oder Auferstehung der Toten? Von Oscar Cullmann. 77 Seiten. Kart. DM 3.50. Kreuz-Verlag, Stuttgart.

Der berühmte Neutestamentler von Basel weist in dieser Schrift nach, dass die meisten Christen in ihren Auffassungen über den Tod mehr der griechischen Philosophie verpflichtet sind als der Heiligen Schrift. Das biblische Menschenbild lässt keinerlei Dualismus zu, so dass man nicht einfach von einem Weiterleben der Seele nach dem Tode sprechen kann. Ein ewiges Leben (des ganzen Menschen) gibt es einzig auf Grund der Auferstehung Christi, durch die wir bereits in den neuen Aeon eingetreten sind.

Die Kirche des Herrn, von Romano Guardini. Herder-Bücherei. DM 2.90.

Der junge Guardini sprach vom Erwachen der Kirche in den Seelen, und hier spricht der ehrwürdige Greis mit der Tiefenschau und Reife eines Patriarchen noch einmal über das Geheimnis Kirche, von ihrem Grund, von ihrer Offenbarung und Verhüllung, von ihrem Verhältnis zu Jesus Christus, zur gegenwärtigen und zukünftigen Welt. Eine einzigartige Synthese paulinischer und johanneischer Theologie in der Sprache von heute — tröstlich und beschwörend!

Wegbereiter und Wege, von Heinrich Fries. Theologia publica 8. 154 Seiten. Walter-Verlag, Olten und Freiburg i. Br.

Eine Sammlung von Rundfunkansprachen, die sich mit Wegbereitern der ökumenischen Verständigung befassten. Die Lektüre dieses wertvollen Buches ist geeignet, die ökumenische Verantwortung zu stärken, denn die Wiedervereinigung der getrennten Christen ist eine Aufgabe, die uns alle angeht und verpflichtet.

Einübung ins Meditieren am Neuen Testament, von B. Lotz, 287 Seiten. Verlag Josef Knecht, Frankfurt a.M.

Wenn je ein Thema von einem Meister der betreffenden Disziplin erschöpfend behandelt wurde, so ist es hier der Fall. Hier ist nicht nur die Rede vom Wesen der Meditation, sondern auch von den Wegen, die zu ihr führen, von den Möglichkeiten, die sich im Raum der Natur, im Umgang mit den Menschen, im Raum der Kirche, in der Liturgie und beim besinnlichen Lesen der Heiligen Schrift ergeben. Jeder Satz trifft ins Schwarze, weil der Verfasser von seinem Ideal überzeugt und begeistert ist. Dieses Buch ist für unsere hektische Zeit geschaffen — man möchte es allen Ständen des christlichen Volkes gleicherweise empfehlen: dem Klerus, den Ordensleuten und den Laien.

Edith Stein und Anne Frank. Zwei von Hunderttausend. Herder-Taschenbuch DM 2.90.

Enthüllungen über die NS-Verbrechen vor dem Schwurgericht in München. Erschütternde Tatsachenberichte über Ereignisse, die man nur heraufbeschwören darf, um sie aufs schärfste zu verdammen.

Seraphisches Liebeswerk Solothurn. Antoniushaus. Jahresbericht 1967.

Auf sympathische Weise gibt das SLS Rechenschaft über das im Jahre 1967 geleistete Werk für Kind und Familie. Möchte die Lektüre alle Leser zu tatkräftiger Unterstützung bewegen!

In den Dimensionen der Zeit, von Dietrich Wiederkehr. Theologische Meditation, Band 19. 55 Seiten. Fr. 3.90. Benziger-Verlag, Einsiedeln, Zürich, Köln.

Eine meisterhafte Standortsbestimmung des christlichen Lebens, das gekennzeichnet ist durch das «schon jetzt» der bereits erfolgten Erlösung und das «noch nicht» der noch ausstehenden, aber in Aussicht gestellten Erfüllung aller Verheissungen im himmlischen Jerusalem. Eine Standortsbestimmung, die zu einer positiven Lebenshaltung ermutigt und berechtigt.

Der Islam. Lehre und Macht einer Weltreligion, von Piere Rondot. Herder-Taschenbücherei, 142 Seiten. DM 2.90.

Die Welt ist klein geworden. Der Islam ist längst nicht mehr eine traumhaft ferngerückte Welt. Seine Anhänger trifft man allenthalben in Europa als Gastarbeiter. Dar-

um greift man dankbar zu einer Schrift, die auf wenigen Seiten eine gründliche Einführung in Lehre und Macht dieser Weltreligion anbietet.

Das Weihgeschenk. Ausgewählte Gedichte von Walter Hauser. 111 Seiten. Pappband Fr. 12.60. Räber-Verlag, Luzern.

Alle Freunde des leider allzu früh verstorbenen Priesterdichters sind dem Verlag Räber zu grossem Dank verpflichtet, dass er in einem so ansprechenden Bändchen Lieder aus dem Gesamtwerk zusammengetragen hat. Es sind besinnliche Klänge, denen man in Stille und andächtiger Sammlung lauschen muss, weil sie einem in Gott geborgenen Herzen entströmten.

Geistliches Amt und Laientum, von Jean-Jacques von Allmen. Begegnung, Band 12, 87 Seiten. Friedrich Reinhardt, Verlag, Basel.

Mit bewundernswertem Mut fasst hier der bekannte Neuenburger Theologe ein besonders heisses Eisen an: Die Frage nach dem Amt in der Kirche. Mit wachsendem Staunen stellt man fest, dass sich auch in dieser schwierigen Frage ein Dialog zwischen den Konfessionen ergibt und aus dem Dialog sogar eine weitgehende Übereinstimmung, sofern man auf beiden Seiten gewillt ist, die eigene Position von der Bibel her durchleuchten zu lassen. Ein mutiges Buch, das nicht bloss Probleme aufzeigt, sondern auch Lösungen anbietet, wenn man sich den Aufgaben nicht entzieht, die dazu hinführen.

Rom vor einer Wende? Drängende Fragen an die Kirche nach dem Konzil, von Henri Fesquet. 150 S. Herder. Wer bedauert, dass es ein 2. Vatikanum gab, der lasse die Finger von diesem Buch! Wer sich hingegen zur «ecclesia semper reformanda» bekennt, greife mit beiden Händen darnach. Die Sprache ist schonungslos offen, aber es ist ein Liebender, der sie spricht — darum reisst sie nicht nieder, sondern erbaut, was jedoch nichts zu tun hat mit harmloser Erbaulichkeit. P. Vinzenz Stebler

Diakonia Pneumatos, von Karl Prümm SJ. Band II: Theologie des zweiten Korintherbriefes. Herder, Freiburg 1960/62.

1. Teil: Apostolat und christliche Wirklichkeit. VII + 626 Seiten. DM 60.—.

2. Teil: Das christliche Werk — Die apostolische Macht. VII + 788 Seiten. DM 84.—.

In 9 Kapiteln, die sich auf 2 Halbbände verteilen, bietet Prümm einen grundlegenden Aufriss der paulinischen Theologie aus der Sicht des 2 Kor. Obschon 2 Kor nicht die theologische Reife des Röm erreicht, ist das Unternehmen dennoch durchaus berechtigt, zumal der Apostel mit diesem Brief erstmals eine Art Gesamtschau des ganzen Heilsmysteriums anstrebt. Das Werk ist folgendermassen gegliedert: 1. Zunächst wird auf die schriftstellerische Eigenart des ersten Briefteiles (2 Kor 1—7) aufmerksam gemacht. Diese formal-sprachlichen Untersuchungen möchten den Einstieg in die eigentliche Theologie des Briefes vorbereiten und erleichtern. 2. Dieser Einführung folgt gleich das Thema «Apostolat» mit den Fragen nach der Bezeichnung, der Gewalt, dem Wesen und den Haltungen des Amtes. 3. In diesem Abschnitt ermittelt der Autor den kämpferischen Nebenzweck der Kapitelfolge 2 Kor 3—7 im Zusammenhang mit der Begrifflichkeit «Neuer Bund». 4. Besonders aufschlussreich und eine ertragversprechende Vorarbeit speziell für die Erstellung einer biblischen Moral scheint die Erarbeitung des christlichen Seinsverständnisses. 5. In diesem Kapitel untersucht Prümm die Gottes(Vater)-Texte, erhebt die Aussagen über Christus und entwirft das Gesamtbild der Pneuma-Lehre. 6. Logischerweise werden von der trinitarischen Spekulation aus die Grundlinien der christlichen Soteriologie in 2 Kor 1—7 gezogen. 7. Hier setzt der 2. Halbband ein. Im Anschluss an den Kollektenteil (2 Kor 8—9) stellt Prümm die Werktheologie des Paulus dar. 8. Über 300 Seiten hin wird das persönliche apostolische Machtbewusstsein des Paulus (2 Kor 10—13) gedeutet. Als vorherrschende Begriffe werden verzeichnet: exusia, dynamis und kauchema. 9. In diesem letzten Abschnitt endlich werden die Quellenfragen erörtert, die religionsgeschichtlichen Vergleiche angestellt und mit den nötigen Sicherungen versehen. Anknüpfungsbereiche gibt es genug, z. B. in der Gottes- und Erlösungslehre, in der Frage nach dem christlichen Sein und der christlichen Ethik oder in der Eschatologie.

Die knappe Inhaltsübersicht lässt leicht ermesssen, dass wir es hier mit dem Lebenswerk eines grossen Bibelgelehrten zu tun haben. Die Auslegung (vgl. «Mariastein», 14 [1967] 131 f) und theologische Deutung des 2 Kor haben aus mancherlei Gründen ein solches Ausmass (zusammen über 2200 Seiten!) angenommen: Prümm erachtet sein Werk zunächst als Dienst an der Bibeltheologie. Ferner veranlasste ihn seine Herkunft von und Vorliebe für die vergleichende Religionswissenschaft, die diesbezüglichen Erkenntnisse auszubreiten. Weiter befragt er 2 Kor ständig nach der Meinung bezüglich innerkatholischer Kontroversen. Schliesslich soll *Diakonia Pneumatos* auch ein Beitrag zum ökumenischen Gespräch sein. Das alles spricht für die Gegenwartsnähe und den bleibenden Wert des Werkes. Aber diese vielfache Zielsetzung bedingt notwendig zahlreiche und oft mühsame Wiederholungen. Das Studium des Werkes wird auch dadurch erschwert, dass die Diktion Prümms bisweilen recht eigenwillig und schwerfällig, und damit oft ungewohnt ist. Es ist auch nicht einzusehen, warum dasselbe griechische Wort auf der gleichen Seite bald in griechischen Lettern, bald transkribiert wiedergegeben wird. Wer nicht über Griechischkenntnisse verfügt, versteht auch transkribierte Wörter nicht. Die an sich schon umfangreiche Druckfehlerberichtigung ist immer noch sehr mangelhaft.

P. Andreas Stadelmann